



Die Familie hat geladen: Maira Luise Deyerling (Sechste von links) und Stefan Rank (Fünfter von rechts) mit anderen Vertretern der Bürgerliste unter den Verantwortlichen der Weidener Feuerwehren. Bild: Kunz

# Das Auto vom großen Bruder

Bürgerliste informiert sich über Sorgen der Feuerwehr – Zeitliche Engpässe in Neunkirchen

**Weiden. (uz)** In der Großfamilie der Weidener Feuerwehr geht's zu wie in jeder Familie. Wenn der große Bruder seine Hose abgetragen hat, kriegt sie der kleine. Auf die Wehr übertragen: Wenn die Hauptfeuerwehr in fünf Jahren ein neues Fahrzeug anschafft (Kostenpunkt: 350 000 Euro), wird das alte an eine der Stadtteilfeuerwehren durchgereicht.

Auf diese Weise wird Neunkirchen 2014 in den Genuss eines – für Feuerwehrverhältnisse – neuen Löschgruppenfahrzeugs kommen. Der

Neunkirchner Kommandant Christian Müller schmunzelt über die Gebrauchtwagen-Praxis: „Wir fahren in Oldtimern zum Einsatz.“

## Uniformen selbst bezahlt

Die Feuerwehren sparen wo's geht, berichtete Stadtbrandrat Richard Schieder den Mitgliedern der Bürgerliste bei ihrem Besuch in der Feuerwache. „Wir beschaffen Fahrzeuge nur dann, wenn es absolut nicht mehr geht.“ Sogar die Uniformen würden aus den Vereinskassen bezahlt, um die Stadtkasse zu entlasten. Unbedingt nötig seien aber neue Brandschutzanzüge und zwölf Atemschutzgeräte.

Eigentlich wollten sich die Stadträte Maria Luise Deyerling und Stefan Rank über die Veränderungen durch die Integrierte Leitstelle erkundigen. „Bisher gibt es noch keine Personalentscheidungen“, erklärte ihnen Schieder. Es sei nicht bekannt, ob in der Feuerwache eingespart werde. „Wenn ja, würde das die Feuerwehren sehr belasten.“ 2013 steht der Umbau der Einsatzzentrale zu einer Kreiseinsatzzentrale an.

## Keine Nachwuchssorgen

Man müsse negativen Auswirkungen frühzeitig gegensteuern, so Rank. In die Feuerwehr zu investieren, sei eine Investition in die Zukunft. Wie

Stadtyugendwart Peter Stahl versicherte, habe die Feuerwehr keinerlei Nachwuchssorgen. „Wir haben drei Jugendfeuerwehren mit 65 Jugendlichen. Der Mädchenanteil liegt bei 30 Prozent.“ Nur Neunkirchen schere aus. Schieder versteht die Finanzzwänge der Stadt. „Trotzdem ist es meine Aufgabe, Feuerschutz zu leisten.“

Müller befürchtet, dass die Neunkirchner Wehr bald die Hilfsfristen (zehn Minuten) nicht mehr gewährleisten kann: Keiner der Leute sei in Neunkirchen beschäftigt. Viele fürchten um ihre Arbeitsplätze, obwohl die Stadt Lohnausfallersatz zahle. „Gut, dass wir noch die Landwirte haben.“